

beigesetzt. Bei Endigung des Schönbergischen Creditwesens mußte sich die Kirche mit 3000 Fl. abfinden lassen. Das Gut wurde mittelst Subhaftation 1649 an Johann George v. Dypel, wirkl. geheimen Rath und Obersteuereinnehmer, Erb- und Gerichtsherrn auf Lomniz, Gosda, Lampertswalde und Wellerswalde, verkauft. Er hatte auf 3 Universitäten studirt und war einer der erfahrensten Rätthe am chursächs. Hofe, weshalb er im 30jährigen Kriege die wichtigsten Staatsgeschäfte besorgte und den Prager Frieden zu Stande bringen half. Durch ihn wurde das hiesige Borwerk zum Allodial-Rittergute erhoben. Er starb zu Dresden 1661 und ist in der Kirche zu Lomniz beigesetzt, hinterließ auch den Ruhm eines frommen und gottesfürchtigen, kirchlichen Anstalten wohlgesinnten Mannes. Fünf Söhne theilten sich in seine Besitzungen und Heinrich Gottfried v. Dypel erhielt das hiesige Rittergut als Erbtheil. Er war chursächs. Truchses und starb zu Dresden 1670 unverehelicht im Alter von 31 Jahren. Sein Leichnam ist in hiesiger Kirche in einer Gruft beigesetzt. Seine Mutter und 4 Brüder besaßen nun das Gut in gemeinschaftlichen Lehn. 1683 wurde das Gut verkauft an Friedrich Adolph v. Haugwitz, Churfürstl. sächs. Oberhofmarschall auf Reichenbach und Roitzsch, der es bis 1691 besaß. Er ließ einen neuen Altar in hiesiger Kirche erbauen, der noch heute steht. Von diesem Jahre bis zum Jahre 1696 hatte das Gut Johann George, Freiherr v. Müßelbach, Churfürstl. sächs. hochbestallter Obrist über die Gardien des heil. röm. Reichs Ritter, mit 15 Rittergütern beliehen. Von 1696 an besaß das Gut George Rudolph v. Schönberg, aus dem Hause Keußberg, Königl. Poln. bestallter Rath und Churfürstl. sächsischer Vice-Kammerpräsident. Er starb am 24. Jan. 1697. Sein Bruder Heinrich Friedrich v. Schönberg auf Reinsberg, Churfürstl. sächs. Hof-Justiz- und Bergrath. Er starb 1698 und das Gut kam an seine Vettern. Das Gut kaufte Frau Eva Elisabeth v. Schönberg, geb. v. Einsiedel aus dem Hause Wolkenburg. Deren Gemahl war Hans Heinrich v. Schönberg, Königl. polnischer und Churfürstl. sächs. Hof- und Justizrath, Erbherr auf Maxen, Bärenstein etc. etc. 1708 verehrte diese Kirchenpatronin der hiesigen Kirche eine Orgel, da vorher keine vorhanden war. An den Thüren der Orgel befinden sich heute noch das Schönbergische und Einsiedelsche Wappen. Möchte bei der großen Schadhastigkeit der Orgel wieder ein Patron diesen frommen Gedanken haben! Er nahm seine beiden Enkel, Kinder seiner verstorbenen Tochter zweiter Ehe, verehel. gewesene v. Holzendorf, zu sich, Hans Siegmund und Christian Gottlieb v. Holzendorf. Diese Herrschaft war mild und sehr wohlthätig. Hans Heinrich v. Schönberg gründete ein Legat von 200 M. Fl. Capital; wovon der hiesige Schulmeister die Hälfte der Zinsen für den Unterricht von 4 armen Kindern hiesigen Orts erhält, die andre Hälfte der Zinsen aber zu Johannes und zum 4. Adv. jedes Jahres an 10 Hausarme hiesiger Unterthanen vertheilt wird. Obschon der Gerichtsherrschaft die Vertheilung testamentarisch zusteht, so haben doch die Ortspfarren, als mit der Gemeinde vertrauter, seit 1754 diese Vertheilung übernommen. Im Jahre 1718 erbte von der verstorbenen Besitzerin, Eva Elisabeth v. Schönberg, ihr Enkel, nebst mehreren Gütern, auch das Gut Oberlichtenau. Christian Gottlieb v. Holzendorf, Königl. polnischer und Churfürstlich sächs. wirklicher geheimer Rath, Oberconsistorialpräsident, Kammerherr und Obersteuereinnehmer, Erbherr auf Bärenstein, Barreuth und Kunnersdorf. Er erbaute das heute noch stehende, sehr ansehnliche herrschaftliche Schloß, legte Zier- und Lustgärten an, errichtete Terrassen und Springbrunnen, wozu viel bleierne Röhren verwendet wurden. Die große Fontaine auf dem Schloßteiche erreichte eine Höhe von 22½ Elle. Hierzu kamen die herrliche und große Drangerie, die vielen Statuen, unter welchen die von Beermoser gefertigte, 300 Thlr. kostende, August der Starke als Herkules, sich auszeichnete. Sie ist im Jahre 1839 als der letzte Ueberrest von etwas Werthvollen des Gartens vom jetzigen Gutsbesitzer verkauft worden, wie dies auch mit dem größten und schönsten Theile der Drangerie der Fall gewesen ist. Holzendorfs Anlagen kosteten 80,000 Thlr. Diesem edlen Herrn verdankt die hiesige Gemeinde den Kirchenbau 1742. Die Unterthanen leisteten bloß Fuhren und Handdienste, alles andere bezahlte der Gerichtsherr, wozu eine reichliche Collecte kam. Er verkaufte das Rittergut um 40000 Thlr. an Heinrich, des heiligen römischen Reichs Grafen v. Brühl, Freiherrn auf Forste und Pförtchen,

Erbherrn auf Gangloff, Sömmern, Mischwitz, Grochwitz Lindenau, Seifersdorf, Ritter mehrerer Orden, geheimer Staats- und Conferenzminister etc. etc. 1744 wurde er hier durch seinen geheimen Secretair gehuldigt. Sein Aufwand ist bekannt, er hatte 1 Kammerherr, 200 Bedienten, darunter 12 Kammerdiener und 12 Pagen, in der Küche arbeiteten 30 Leute. Nach der Einnahme von Dresden fanden sich in seiner Garderobe 60 Degen, 80 Rohre, 322 Dosen, 528 Kleider, 600 Paar Stiefeln, 800 Paar Schuhe und vieles andere, auch ein ganzes Zimmer voll Perücken. Als der König von Preußen in dieses Zimmer trat, sagte er: „was für eine ungeheure Menge Perücken für einen Mann ohne Kopf.“ 29 Millionen betrug die Schulden, die durch ihn auf Sachsen gekommen waren. Seine sämtlichen Güter wurden unter Sequestration gebracht. Endlich übernahmen seine Söhne, und namentlich Aloysius Friedrich, Reichsgraf v. Brühl, Starost zu Warschau, Freiherr auf Forsta und Pförtchen, dieselben. Sie lebten allhier die Wintermonate über, waren sehr gastfrei und gaben ihren Unterthanen häufig Feste. Im Jahre 1775 kaufte Andreas Graf v. Renard, Churfürstl. sächs. General-Leutnant von der Cavallerie, Inhaber mehrerer Orden, Ober- und Reichslichtenau für 28,000 Thlr. Der General lebte größtentheils hier und war herablassend und wohlwollend gegen seine Unterthanen. Obgleich Katholik, pflegte er doch täglichen Umgang mit dem damaligen hiesigen Pastor M. Becker. In Folge des Bairischen Erbfolgekrieges mußte Graf Renard, um auf seine Güter nach Schlessien zu gehen, seinen Abschied nachsuchen und das hiesige Gut kaufte Camillo Graf v. Marcolini, Churfürstl. sächs. wirkl. geheim. Rath, Oberkammerherr, Director der Porzellanmanufactur, Generaldirector der Kunstacademien in Sachsen und Oberstallmeister, des St. Stephansorden Ritter. Der Graf war Gespieler des Königs Friedrich August III. Der Churfürst Christian Friedrich nämlich, Friedrich August III. Vater, brachte einen jungen Grafen Marcolini mit aus Italien und ließ ihn hier mit seinem Sohne erziehen. Allein das nordische Klima war dessen Gesundheit nicht zuträglich, er kehrte nach Italien zurück und an seine Stelle trat sein jüngster Bruder Camillo. Er starb 1814 zu Prag, 78 Jahre alt. Er beschenkte 1788 die hiesige Kirche mit einer Altarbekleidung von rothseidnem Atlas, die aber in der Nacht zum 3. Advent 1795 gestohlen wurde. Das hiesige Gut erkaufte schon Frau Friederike Christiane, verw. Gräfin v. Cosell, geb. Reichsgräfin v. Holzendorf, Erb- und Gerichtsfrau auf Rückmannsdorf und Reisenfelde in Schlessien, Schwiegertochter der bekannten Gräfin v. Cosell, die auf der Festung Stolpen starb. Sie war die Tochter des oben erwähnten Christian Gottlieb v. Holzendorf. Vorliebe für den hiesigen Ort, wo sie ihre Kindheit verlebte, bestimmte sie, von Zehista bei Pirna weg, und hierher zu ziehen. Ihr Gemahl, Friedrich August Graf von Cosell, Churfürstl. sächs. General und Chef der Garde du corps, auch Ritter mehrerer Orden, war, sowie zwei Söhne bereits verstorben. Die geistreiche Gräfin hatte bei ohnhin bedeutendem Vermögen noch einen angemessenen Jahrgeloh, da sie Hofdame ersten Ranges gewesen war, und konnte daher großen Aufwand machen. Jeden Sonntag besuchte sie mit ihrer Dienerschaft den hiesigen Gottesdienst, trug zur Verschönerung der Kirche viel bei, ließ 1789 die große Stocke umgießen, schenkte 3 Altarbekleidungen, von denen 2 heute noch im Gebrauche sind, ließ eine neue Kanzel und einen neuen Taufstein fertigen, und wollte auch eine neue Orgel, deren heute noch unser Gotteshaus dringend bedarf, herstellen lassen, als sie 1793, 70 Jahre alt, starb. Ihre 2 Töchter erbten ihre Güter, Frau Constantine Alexandrine, Gräfin v. Rnuth, Gemahlin des Königl. Dänischen Gesandten am Churfürstl. sächs. Hofe und Frau Charlotte Luise Mariane, Gräfin v. Bünau, Gemahlin des Churfürstlich sächs. Gesandten am französischen Hofe. Im J. 1795 kaufte das hiesige Gut Maximilian v. Derzen, Königl. preuß. Hauptmann a. D., für 48,000 Thlr. Seine Vermögensumstände gestatteten die theure Unterhaltung der hiesigen Gartenanlagen etc. nicht im nöthigen Umfange, und somit sängen sie an, ihre Schönheit zu verlieren, auch das Volksfest auf dem nahen Keulenberge, (seit 1818 Augustusberg genannt) an welchem dem besten Schützen von der hiesigen Guts Herrschaft ein silberner innen vergoldeter Ehrenbecher gereicht ward, ging ein und somit verlor das auf dem Berge 1733 erbaute Berghäuschen seinen eigentlichen Zweck. v. Derzen starb am 23. Octbr. 1804 am Schläge. Seine zweite Gemahlin war Caroline